

15. Juni 2010

Mitteilung über die Streckenlänge beim Linz Marathon am 11. April 2010

Die Distanz bei der neunten Auflage des Linz Marathons am 11. April 2010 hat nicht die erforderlichen 42,195 Kilometer betragen, sondern war um 201,56 Meter zu kurz. Dies hat eine ÖLV-Schiedskommission nach Hinweis von Mag. Rainer Soos, der mit A-Lizenz der AIMS (Association of International Marathons and Distance Races) die Strecke in Linz vermessen hat, festgestellt und entsprechende Konsequenzen beschlossen. Dem gingen u.a. Konsultationen mit Ewald Tröbinger (Organisator des Linz Marathons), Hugh Jones (AIMS-Generalsekretär) und Sean Wallace-Jones (Straßenlaufreferent des Leichtathletik-Weltverbandes IAAF) voraus.

Korrekt vermessen, aber ein Abschnitt fehlte

Der Kurs des Linz Marathons wurde von Mag. Rainer Soos zwar den Richtlinien entsprechend vermessen, beim Rennen am 11. April fehlte jedoch eine Schleife am Wendepunkt in Steyregg. Organisator Ewald Tröbinger wies darauf hin, dass dieser Abschnitt aus Sicherheitsgründen verkehrspolizeilich nicht genehmigt wurde. Die dadurch fehlende Streckenlänge von 201,56 Metern hätte an anderer Stelle des Kurses eingefügt werden müssen. Dies ist jedoch nicht erfolgt. Tröbinger habe noch vor der Veranstaltung eine digitale Messung der verkürzten Strecke veranlasst und dabei nur minimale Abweichungen zur geforderten Distanz festgestellt.

Nur weltweit angewandte AIMS-Methode gültig

Um einheitliche Standards garantieren zu können, werden alle internationalen Marathons und Straßenläufe nach der gleichen Methode vermessen. Dabei wird auf einem Fahrrad mit einem sogenannten „Jones-Counter“ der Marathonkurs auf der für Läufer kürzestmöglichen Route abgefahren. Um eine Mindestlänge von 42,195 Kilometer garantieren zu können, wird danach noch 1 Promille der vermessenen Distanz – also gut 42 Meter – angefügt. Die Anwendung anderer Methoden hat nur informellen Charakter und kann die unabhängige und weltweit in gleicher Weise angewandte AIMS-Vermessung nicht widerlegen oder ersetzen.

Leistungen nicht für Rekorde oder Bestenlisten tauglich

Die in Linz am 11. April 2010 erzielten Zeiten können somit leider nicht in Rekord- oder Bestenlisten aufgenommen werden oder als korrekte Zeiten gelten, sondern werden mit dem Vermerk einer zu kurzen Strecke versehen. Dies betrifft alle Teilnehmer am Marathonbewerb, nicht jedoch die Teilnehmer am Halbmarathon, da dieser Lauf auf einer anderen Strecke geführt wurde.

PRESSEINFORMATION

EM-Team für Barcelona nicht beeinflusst

Durch die Diskrepanz zwischen vermessener und belaufener Strecke können u. a. die Zeiten von Christian Pflügl (2:16:58) und Florian Prüller (2:20:52) nicht in den österreichischen und internationalen Bestenlisten geführt werden. Beide haben mit diesen Leistungen in Linz das ÖLV-Teamlimit für den Europameisterschaftsmarathon erbracht. Auf die bereits ausgesprochene Nominierung dieser Athleten für die EM in Barcelona hat die zu kurze Strecke jedoch keine Auswirkung. Zum einen ist von „European Athletics“ kein Marathonlimit („Entry Standard“) vorgegeben. Zum anderen hätten die beiden, selbst wenn man eine Minute zu ihren gestoppten Zeiten addiert, immer noch die ÖLV-Vorgabe zur Qualifikation erfüllt. Für die Nominierung eines ÖLV-Marathonteamts mussten vier Athleten eine Durchschnittszeit von zumindest 2:18 Stunden erreichen. Gemeinsam mit Günther Weidlinger (2:10:47) und Markus Hohenwarter (2:18:47) haben Pflügl und Prüller eine entsprechende Leistung erbracht.

Linz kein WM-Qualifikationsmarathon mehr

Mag. Rainer Soos und der ÖLV haben die Vorkommnisse auch den Verbänden IAAF und AIMS mitgeteilt. Als Konsequenz wurde dem Linz Marathon der internationale Status als Qualifikationsmarathon für die Weltmeisterschaften in Daegu 2011 aberkannt.

Mitglieder der ÖLV-Kommission zum Linz Marathon waren:

Siegbert GLASER, ÖLV Vizepräsident „Regelwesen“
Josef SUMMERER, ÖLV Kampfrichterreferent
Herwig GRÜNSTEIDL, ÖLV Wettkampfsportwart
Karl BAUER, ÖLV Beobachter Linz Marathon 2010
Hannes GRUBER, ÖLV Sportdirektor